

Das Invalidenhaus.

(Medaille von Beckner 1748.)



Die »Brandenburgischen historischen Münzbeschreibungen« von J. J. Soles, Anspach 1769, enthalten im II. Theil, Seite 1 ff. die folgende Beschreibung der hier von Hermann Müller nach dem Original in Holz geschnittenen Medaille.

Gedächtnismünze auf die feierliche Einweihung des großen und prächtigen Invalidenhauses zu Berlin, vom Jahre 1748.

Die Hauptseite zeigt des Königs Brustbild von der rechten Gesichtseite, im Harnisch und darüber geschlagenen Gewand, mit dem umhängenden preussischen Adlerorden. Unter der Schulter sieht der Name des ehemaligen berühmten nürnbergischen Medailleurs Vefners. Die Umschrift ist: FRIDERICVS BORVSSORVM REX. d. i. Fridrich, König in Preussen.

Die Rückseite präsentirt die Fronte, des großen und weitläufigen Invalidenhauses, nebst einem Theil der Strasse, auf welcher es steht, und einigen Personen, welche diese Strasse wandeln. In der Höhe zeigen sich einige Wolken. Die Umschrift heisset: MILITI INVICTO FATIGATO QUIETEM d. i. Zur Ruhe für den unüberwundenen und abgematteten Soldaten. Im Abschnitt liest man in drei Zeilen: INHABITAT. us & INAVGV. RAT. us BEOLIN. i. M. ense NOV. embriis MDCCXXXVIII. das ist: Besogen und eingeweiht, im Monat November 1748.

Historische Erklärung.

Unter allen Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten, welche gekrönte Häupter begehen können, scheint uns keine unverantwortlicher und unmenschlicher zu sein, als diese; wen sie diejenigen Soldaten welche fürs Vaterland gefochten, in ihren Feldzügen gran, und durch Wunden oder Alter zu fernem Militairdienste untüchtig worden, endlich abbauen und außer Brod setzen.

Wir geben es zu, daß man bei einem erfolgten Frieden, oder in einem verschuldeten Lande, diejenigen ihrer Dienste entlasse, welche noch junge, stark, und sich selbst zu erhalten im Stande sind; aber diejenige so schlechtterdings und ohne alle Gnade fortschiffen, welche blos die Gerechtigkeiten des Alters oder die Narben und Wunden, welche sie im Kampf fürs Vaterland bekommen, ferner zu dienen verhindern, dieses ist wahrhaftig unbarmerzig und grausam!

Wißt doch der sonst eben nicht algemeuschliche Muselman, seinem Kamel, welches mit ihm den gefährlichen Zug nach Mecca gethan, und so manchen wüthen Anfall der freisenden Araber ausgestanden, aus heiliger Einsicht und Dankbarkeit seinen lebenswübrigen und gemächlichen Unterhalt, warum sollte ihn nicht der tapfere Selbat verdienen, der so wol als sein Herr ein verträustiges Geschöpfe ist, und dessen Selbennut er oft den größten Theil seiner Heheit und des Glükkes seiner Staaten zu danken hat.